

Jahresbericht 2024

NETZWERK
RECHERCHE



NETZWERK
RECHERCHE



Liebe Kolleg:innen und Unterstützer:innen

Wie können wir unsere Lebenszeit sinnvoll einsetzen, um einen positiven Beitrag zur Gesellschaft zu leisten? Für mich ist klar: Kaum etwas ist wirksamer als das Engagement für investigativen Journalismus – ob im Beruf, ehrenamtlich oder durch finanzielle Unterstützung.

Auch bei Netzwerk Recherche stellen wir uns regelmäßig die Frage: Wo können wir mit unseren Mitteln den größten Unterschied machen? Welche Probleme behindern investigative Recherchen in Deutschland – und wie können wir als Verein konkret helfen?

Die Antworten spiegeln sich in unseren Projekten wider, über die Ihr in diesem Jahresbericht lest:

Unsere Jahreskonferenz bringt jedes Jahr Hunderte Journalist:innen zusammen, schafft neue Impulse, Kooperationen und Motivation.

Dazu kommen unsere Preise wie der Leuchtturm, die Verschlossene Auster oder der Klimajournalismus-Preis. Unsere Recherchestipendien, unsere Arbeit für Datenjournalismus, Informationsfreiheit, gemeinnützige Medien und neue Projekte. Ihr lest von der Helpline, vom Investigativ-Fellowship – und bald vom neuen Fonds für lokale Recherchen. Und das ist längst nicht alles: Stammtische, individuelle Beratung, Vernetzung und Weiterbildung – vieles davon ehrenamtlich organisiert.

Ich bin immer wieder stolz, was unser kleiner Verein auf die Beine stellt. Der Impact ist da – und wir hätten noch viele Ideen, was wir zusätzlich bewegen könnten. Etwa zur Bezahlung investigativer Arbeit, besonders bei freien Kolleg:innen, oder zu rechtlicher Absicherung.

Die Aufgaben sind groß – und wir brauchen Euch. Ob durch Spenden, aktive Mitarbeit oder Vernetzung: Jede Unterstützung hilft, den investigativen Journalismus zu stärken.

Mit den besten Grüßen

Daniel Drepper



Inhaltsverzeichnis

6 Vorstand und Geschäftsstelle

8 Konferenzen und Veranstaltungen

<i>NR24 – Jahreskonferenz</i>	9
<i>SciCAR</i>	17
<i>Inspiration Day</i>	19

20 Nonprofit

<i>Journalism Value Project</i>	21
<i>Neuer Report: Independence Play</i>	22
<i>Grow 2023/2024</i>	23
<i>Grow 2024/2025</i>	24
<i>Lokaljournalismus</i>	24

26 Informationsfreiheit

32 Recherchestipendien

36 Vereinsheim

<i>NR-insights</i>	37
<i>GIJN Deutsch</i>	38
<i>Newsletter von Netzwerk Recherche</i>	40
<i>SEED-Newsletter</i>	40
<i>Ein Jahr Helpline</i>	41
<i>Mitgliedschaft</i>	42

44 Finanzen

<i>Finanzen 2024</i>	45
<i>Förderkuratorium</i>	48

50 Danksagung

<i>Engagement</i>	55
-------------------------	----

58 Impressum

Vorstand

Seit der Mitgliederversammlung am 16. Juni 2023 ist der Vorstand von Netzwerk Recherche nahezu unverändert. Lediglich **Hakan Tanriverdi** schied auf eigenen Wunsch vorzeitig aus dem Gremium aus. **Stefanie Dodt**, die zuvor bereits kooptiert war, wurde auf der Mitgliederversammlung am 19. Juli 2024 als Beisitzerin in den Vorstand gewählt. Die nächsten Vorstandswahlen finden turnusgemäß im Rahmen der Jahreskonferenz 2025 statt.

Vorstand

Daniel Drepper (1. Vorsitzender)	Christian Esser (Schatzmeister)
Annelie Naumann (2. Vorsitzende)	Elisa Simantke (Schriftführerin)

Beisitzer:innen

Anna Behrend	Hakan Tanriverdi (bis 19.7.2024)
Lena Kampf	Stefanie Dodt (seit 19.7.2024)
Cordula Meyer	

Vom Vorstand kooptiert

Margherita Bettoni (Freie)	Christina Elmer (Wissenschaft)
Christian Deker (Presserecht)	Barbara Junge (Klima)
Stefanie Dodt (Stipendien, bis 19.7. – danach Beisitzerin)	Martin Kaul (Pressefreiheit) Jonathan Sachse (Lokales)

Beauftragt für die Informationsfreiheit: Manfred Redelfs

Kassenprüfer

Frank Brendel	Lars-Marten Nagel
---------------	-------------------

Geschäftsstelle

Günter Bartsch	Thomas Schnedler (Co-GF)
Flora Boehlke	Franziska Senkel (stv. GF)
Choni Flöther	Evangelista Sie
Vivienne Moise	Mario Weber
Yann Werner Prell (Co-GF)	Malte Werner

Freie Mitarbeiter:innen

Lisa Plank und Tim Berninghaus (SciCAR & Jahreskonferenz)	Greta Linde (Newsletter) Sarah Ulrich (GIJN Deutsch)
--	---

Neue Mitarbeiterin

Seit September 2024 unterstützt uns **Flora Boehlke** als Werkstudentin in der NR-Geschäftsstelle (Konferenzorganisation, Mitgliederverwaltung, Social Media). Sie studiert Literatur- und Kommunikationswissenschaft an der FU in Berlin, zuvor war sie Teilnehmerin des Pilotprojekts „Voices of Brandenburg“ der mabb, wo sie für sechs Monate in verschiedene Redaktionen hineinschnuppern konnte.

Umzug der Geschäftsstelle

Im Mai 2024 hat das Team der Geschäftsstelle von Netzwerk Recherche ein Büro im neuen Publix-Haus in Berlin-Neukölln bezogen. Wir sind dort in sehr guter Gesellschaft, zum Beispiel mit Reporter ohne Grenzen, Correctiv und Investigate Europe. Publix versteht sich als ein Innovationszentrum zur Stärkung von Journalismus, Zivilgesellschaft und öffentlicher Meinungsbildung mit einem Programm für Fachpublikum und Bürger:innen. Das Haus bietet Büros für rund 30 Redaktionen und zivilgesellschaftliche Organisationen. Sie arbeiten unabhängig voneinander, manche Organisationen kooperieren für einzelne Projekte. Auch Coworking-Plätze, Audio- und Video-Studios, Veranstaltungsflächen und ein Guesthouse gehören zu Publix. Vor dem Umzug hatte die Geschäftsstelle ihr Büro im Haus der Demokratie und Menschenrechte in Berlin.



◀ *Mai 2024: Büro mit Aussicht, noch unmöbliert.*



▶ *September 2024: Vivienne Moise und Yann Werner Prell im Gespräch mit Besucher:innen im Publix-Garten zur Eröffnungswoche.*

*Gute Recherche braucht **Zeit** und **Rücken***

Die NR-Jahreskonferenz fand unter dem Motto „*Now is the time – Recherchen für die Demokratie*“ am 19. und 20. Juli 2024 beim NDR Fernsehen in Hamburg Lokstedt statt.



„Free Evan“ auf der NR-Jahreskonferenz Hamburg 2024.

NR24 – Jahreskonferenz

In Zeiten wachsender Angriffe auf die Pressefreiheit, gezielter Desinformation und gesellschaftlicher Polarisierung stellte Netzwerk Recherche die demokratie-stärkende Kraft des Journalismus in den Mittelpunkt seiner Jahreskonferenz. Unser Anspruch ist: Nur durch Zusammenarbeit, Austausch und solides Handwerk kann Journalismus seine demokratische Funktion erfüllen.

Wie real die Bedrohungen für die Pressefreiheit sind, zeigte sich am ersten Konferenztag besonders deutlich: Am 19. Juli 2024 verurteilte ein russisches Gericht den US-Journalisten Evan Gershkovich wegen angeblicher Spionage zu 16 Jahren Lagerhaft. Netzwerk Recherche erklärte auf der Konferenz seine uneingeschränkte Solidarität mit dem Kollegen und bekräftigte die zentrale Botschaft: **Journalismus ist kein Verbrechen.**

Die Verleihung des Leuchtturm-Preises für besondere publizistische Leistungen an Correctiv unterstrich, wie wichtig mutige Investigativrecherchen für die Demokratie sind. Correctiv wurde für seine Enthüllung „Geheimplan gegen Deutschland“ ausgezeichnet – eine Recherche über ein geheimes Treffen von Rechtsextremen in Potsdam, bei dem über Pläne zur massenhaften Ausweisung von Menschen aus Deutschland diskutiert wurde. Die Veröffentlichung hatte großen Impact: Sie entfachte eine breite gesellschaftliche Debatte und mobilisierte hunderttausende Menschen zu Protesten gegen Rechtsextremismus. Zugleich setzte sie Correctiv stark unter Druck – insbesondere von rechts. Umso wichtiger sind Redaktionen und Arbeitgeber:innen, die ihren Reporter:innen den Rücken stärken, sie schützen und langwierige Recherchen möglich machen. „Die Zeit und der Rücken“ sind die zwei Dinge, die gute Recherchen benötigen, sagte unser Vorsitzender Daniel Drepper im Interview mit dem NDR zur Konferenz. (nrch.de/interviewdaniel)

Die Verschlossene Auster, der Negativpreis für Informationsblockade, ging 2024 an Bundesverkehrsminister Volker Wissing und sein Ministerium. Anlass war der Umgang mit einer Recherche des Handelsblatt-Reporters Daniel Delhaes zu möglichen Interessenkonflikten bei der Vergabe von Wasserstoff-Fördermitteln. Statt für Aufklärung zu sorgen, reagierte das Ministerium mit Auskunftsverweigerung und versuchte, kritische Berichterstattung zu behindern – ein Verhalten, das aus Sicht von Netzwerk Recherche zentrale Prinzipien der Pressefreiheit untergräbt.

Ein weiterer Höhepunkt der Konferenz war die erstmalige Verleihung des Deutschen Preises für Klimajournalismus, der gemeinsam von Netzwerk Recherche und dem Netzwerk Klimajournalismus vergeben wurde. Ausgezeichnet wurden journalistische Beiträge in den Kategorien Hauptpreis, Lokal, Investigativ und Ehrenpreis, die mit Tiefe und Relevanz über Ursachen, Folgen und Verantwortlichkeiten der Klimakrise berichten.



SPIEGEL-Reporter Serafin Reiber hält die Laudatio auf Verkehrsminister Wissing bei der Verleihung der Verschlossenen Auster.

Yann Werner Prell ist Co-Geschäftsführer und Organisator der Jahreskonferenz.



Jubiläum und Abschied

Der letzte „Nestbeschmutzer“ ist erschienen

Zum zehnten Mal haben Studierende der Universität Hamburg (UHH) die Jahreskonferenz mit der Tagungszeitung „Nestbeschmutzer“ bereichert. Unter der Leitung von Volker Lilienthal (UHH) und Malte Werner (NR) produzierte die 18-köpfige Redaktion Interviews zu Themen wie Sprache im Journalismus, Zeitungswüsten, Klimajournalismus, Social Media, mentale Belastungen, Sicherheit und Inklusion, digitale Disruption sowie Künstliche Intelligenz. Zudem widmen sich zwei Schwerpunkte der Pressefreiheit und der Bedrohung durch Rechtsextremismus.

Für den journalistischen Nachwuchs war das ein „spannender Praxishärtetest“ (Jakob Spruck). Cornelius Link sagte: „Die Zusammenarbeit mit Netzwerk Recherche hat meine Sinne dafür geschärft, Probleme innerhalb der Profession zu erkennen und zu benennen. Selbstreflexion und -kritik sind die Basis für guten Journalismus.“ Trotz der vielen positiven Rückmeldungen auf vergangene Ausgaben haben wir uns bewusst dafür entschieden, den Nestbeschmutzer in gedruckter Form einzustellen. Die Entscheidung fiel nicht leicht, doch sie trägt der veränderten Mediennutzung und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung. So schaffen wir Raum für neue, zukunftsfähige Formate – auch jenseits des Papiers.

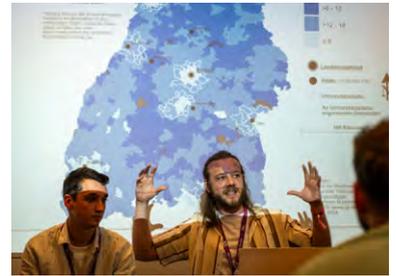
Netzwerk Recherche dankt allen Beteiligten, allen voran Volker Lilienthal, für das große Engagement in den vergangenen zehn Jahren.

Neben dem Nestbeschmutzer gab es in diesem Jahr auch wieder eine Social Media-Redaktion auf der Jahreskonferenz. Für die tagesaktuelle Berichterstattung aus den Veranstaltungen und vom NDR-Gelände waren die Schüler:innen der Henri-Nannen-Schule verantwortlich. Darüber hinaus nutzten Studierende der TU Dortmund die NR24, um unter Leitung von Susanne Wegner und Julian Welz Praxiserfahrung zu sammeln und Beiträge für den Instagram-Kanal von NR zu produzieren. Wir danken den Nachwuchskräften für ihren Einsatz.

Malte Werner war jahrelang Redaktionsleiter des Nestbeschmutzer. Zusammen mit Vivienne Moise koordiniert er jedes Jahr die Social Media-Berichterstattung auf der Jahreskonferenz.

Dokumentation der NR24

- Videomitschnitte: 26 Sessions und Reden, die in den Räumen K1, K3 und K10 stattfanden, sind auf dem Youtube-Kanal von Netzwerk Recherche abrufbar: [nrch.de/nr24rec](https://www.nr.ch.de/nr24rec)
- Informationen zur Verschlossenen Auster an Verkehrsminister Wissing inklusive Laudatio von Serafin Reiber: [nrch.de/auster24](https://www.nr.ch.de/auster24)
- Informationen zum Leuchtturm 2024 für die Correctiv-Recherche „Geheimplan gegen Deutschland“ inklusive Laudatio von Özge Inan: [nrch.de/leuchtturm24](https://www.nr.ch.de/leuchtturm24)
- Die Studierenden der Journalistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg haben sich im Vorfeld intensiv mit den Themen der Tagung beschäftigt und die 24-seitige Konferenzzeitung „Nestbeschmutzer“ produziert: [nrch.de/nestbe24](https://www.nr.ch.de/nestbe24)
- Das Instagram-Highlight zur Konferenz: [nrch.de/nr24insta](https://www.nr.ch.de/nr24insta)
- Das Pad mit zahlreichen Präsentationen und Links: [nrch.de/pad24](https://www.nr.ch.de/pad24)



Fotos : Nick Jaussi, Raphael Hünerfauth, Wulf Rohwedder





Fotos : Nick Jaussi, Raphael Hünerrauth, Wulf Rohwedder



Fotos : Nick Jaussi, Raphael Hünerfauth, Wulf Rohwedder

Daten, Journalist:innen und Wissenschaftler:innen

Rückblick auf die SciCAR 2024

Neben der NR-Jahreskonferenz ist für viele Mitglieder der Fachgruppe Datenjournalismus die SciCAR-Konferenz in Dortmund ein fester Termin im Kalender. Zur achten SciCAR kamen im September 2024 über hundert Dateninteressierte aus dem Journalismus, der Forschung und aus Behörden in die Sparkassenakademie NRW am Dortmunder Phoenixsee, um sich über Methoden und Möglichkeiten für gemeinsame Projekte auszutauschen.

Als Datenjournalistin mit investigativem Schwerpunkt eröffnete Christina Brause die Konferenz mit einer Keynote zur besseren Verzahnung der beiden Bereiche: Investigation und Datenjournalismus hätten viel gemeinsam, seien nerdig, detail- und faktenverliebt – jedoch leider in vielen Redaktionen noch unzureichend verzahnt, wodurch Potenziale für starke und systematische Recherchen verschenkt würden. Die Keynotes am zweiten Konferenztag hielten Jonas Fegert (FZI Forschungszentrum Informatik) zu technologiegetriebener Demokratieforschung und Marlis Prinzing (Hochschule Macromedia) zu Datenjournalismus in Zeiten lernender Systeme (KI). Jenseits der Keynotes diskutierten die Teilnehmenden auf der SciCAR über Themen wie die Vermessung des Rechtsrucks in Deutschland, den Einsatz von KI-Modellen und die Analyse von Metadaten. Zudem bot die Konferenz Raum für den kollegialen Austausch, gerade auch zu herausfordernden Aspekten wie gescheiterten Projekten. Referent Jakob Vicari betonte in seinem Beitrag auf LinkedIn die Offenheit auf der SciCAR: „Das ist eine wirklich feine Konferenz. Mit guten, offenen Gesprächen, wie sie selten geworden sind unter Kolleg:innen in einer Branche unter Druck.“

Auch wenn es zur SciCAR und zum Datentrack auf der Jahreskonferenz viel Lob wie dieses aus der Fachgruppe gab, wollten wir als Orga-Team wissen: Passen die angebotenen Veranstaltungen noch zu den Bedürfnissen einer Community, die sich in den vergangenen Jahren stark professionalisiert und zunehmend ausdifferenziert hat? An einer Umfrage dazu im November 2024 nahmen 40 Datenjournalist:innen

Christina Brause plädiert auf der SciCAR24 für interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Foto: Julian Weiz





Sigrid März und Joachim Budde präsentieren das Projekt „Was krabbelt da?“. Eine Insekten-Kamerafalle überträgt automatisch Daten, eine KI identifiziert die Tiere – und das Projekt macht die Ergebnisse für neue Formen der Berichterstattung nutzbar.

teil, darunter gut die Hälfte mit mehrjähriger Berufserfahrung. Die Auswertung der Umfrage zeigt: Detaillierte Werkstattberichte und Hands-on-Workshops sind deutlich gefragter als Meta-Diskussionen. So wünschen sich die Teilnehmenden zum Beispiel Workshops zu Themen wie Scraping, Svelte oder Datenbanken. Auch Tipps zum Erschließen bestimmter Datenquellen interessieren die Befragten sehr. Laut Umfrage rangieren investigative Themen, Best Practices bei Visualisierungen und bestimmte Datenquellen wie Satelliten oder Schiffstracker weit vorn in der Beliebtheit. Diese und weitere Ergebnisse nehmen die Fachgruppenvertreter:innen und das Orga-Team mit in die Konferenzsaison 2025, um das Programm noch gewinnbringender für die Community zu gestalten. Ob dies gelingt, wird sich im Juni bei der Jahreskonferenz in Hamburg zeigen und bei der SciCAR am 5. und 6. September 2025 in Dortmund. Wir freuen uns auf Euch – und auf konstruktives Feedback!

Anna Behrend und **Christina Elmer** vertreten die Fachgruppe Datenjournalismus im Vorstand von Netzwerk Recherche.

Dokumentation der SciCAR 2024

- Fotoimpressionen und Audiomitschnitte einzelner Sessions: nrch.de/scicar24
- Das Instagram-Highlight zur Konferenz: nrch.de/scicar24insta

Inspiration Day

Beim Inspiration Day 2024 trafen Innovation und Journalismus aufeinander: In acht kostenfreien Workshops für lokale und überregionale Redaktionen sowie freie Journalist:innen präsentierten Projektteams journalistische Tools und Formate. Die Teams stammten aus den Förderprogrammen von MIZ Babelsberg, Netzwerk Recherche und der Medienanstalt Berlin-Brandenburg.

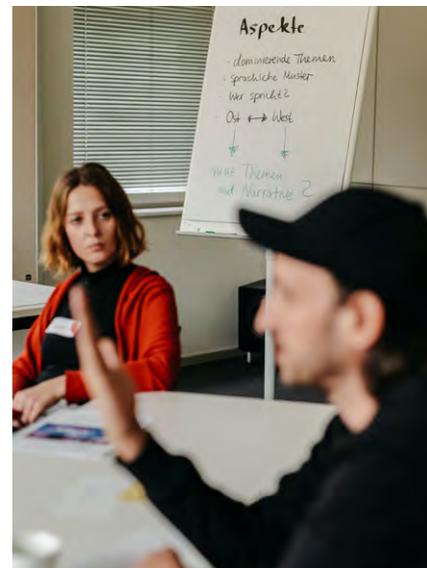
Die Teilnehmenden konnten in den Workshops praxisnah erproben, wie sich neue Ansätze in den Redaktionsalltag integrieren lassen. Ziel des Inspiration Day am 10. Oktober 2024 in Potsdam war es, Medieninnovationen dorthin zu bringen, wo sie zählen: in den Arbeitsalltag von Journalist:innen und Medienschaffenden. Der nächste Inspiration Day findet am 15. Oktober 2025 im MIZ Babelsberg statt.

Fotos: MIZ Babelsberg / Beata Böttcher-Sisak

Evangelista Sie ist Projektmanager:in im Team Nonprofit



- ▼ Ein Austausch darüber, wie Berichterstattung über Ostdeutschland ohne Klischees gelingen kann. Geleitet von Grow-Stipendiatin und Ostwärts-Podcasterin Nine-Christine Müller.



- ▲ IT-Sicherheit trifft Recherche – im Workshop von Daniel Moßbrucker (incipIT).
- Wie ein KI-Chatbot Nichtwähler:innen zu Wähler:innen machen kann. Geleitet von Juliane Sönnichsen (Radio Potsdam).



Gewächshaus *für den* *Journalismus*

Das Grow Greenhouse ist unser Zentrum für gemeinnützigen Journalismus und Medienvielfalt. Wir unterstützen Gründer:innen durch Beratung und Wissensvermittlung und erforschen Veränderungen in der Medienlandschaft auf lokaler und europäischer Ebene.

Journalism Value Project

Studie zeigt große finanzielle Unsicherheit von Indie-Medien

Der von NR herausgegebene „Journalism Value Report“ unterstreicht die Bedeutung unabhängiger, gemeinwohlorientierter Medien für den investigativen Journalismus und den Lokaljournalismus in Europa. Die Studie liefert detaillierte Daten über einen wachsenden Sektor, der von zahlreichen kleinen, oft gemeinnützigen Redaktionen geprägt ist.

„Der von uns untersuchte ‚public interest journalism‘ versucht, entstandene Lücken zu füllen“, sagt Dr. Choni Flöther, die den Bericht mitverfasst hat. „Diese Redaktionen stellen ihren gesellschaftlichen Auftrag vor Renditeaussichten und veröffentlichen ihre Inhalte meist kostenlos.“

Die Ergebnisse der Befragung von 174 Redaktionen aus 31 Ländern sind insbesondere für lokale Medien besorgniserregend. „Trotz ihrer wichtigen Rolle in demokratischen Gesellschaften sind ausgerechnet diese Medien besonders anfällig für finanzielle Unsicherheit“, sagt Malte Werner, Co-Autor der Studie.

Um zu überleben, sind weite Teile des Sektors von Stiftungsförderung abhängig. Zwar leistet auch das Publikum einen wichtigen finanziellen Beitrag. Das reicht aber meist nicht. Um den Sektor zu stärken, empfiehlt der Bericht Maßnahmen wie die Ausweitung der Strukturförderung und Kompetenzaufbau im kaufmännischen Bereich.

Die Studie und die dazugehörige interaktive Karte sind Teil des „Journalism Value Project“, einem von der EU geförderten Projekt von Arena for Journalism in Europe, Netzwerk Recherche, Fu-maça, Átlátszó Erdély und Investigate Europe zur Stärkung des gesellschaftlichen Wertes von Journalismus.

v.l.n.r.: Choni Flöther (Co-Autorin), Simon Jockers (Datenjournalist und Entwickler der interaktiven Karte), Thomas Schnedler (Co-Geschäftsführer NR) und Malte Werner (Co-Autor) bei der Ergebnispräsentation am 28. November 2024 im Publix Berlin.



Neuer Report: Independence Play

Wie der Videospield Journalismus um seine Unabhängigkeit kämpft

Die zweite Ausgabe des Greenhouse Reports widmet sich dem Games-Journalismus. Knapp zehn Milliarden Euro hat die Games-Branche im Jahr 2022 in Deutschland umgesetzt. Im Mittelpunkt der journalistischen Berichterstattung stehen allerdings nicht die gesellschaftliche, künstlerische oder wirtschaftliche Bedeutung der Computerspiele, sondern die Produkte selbst. Wer als Journalist:in über Spiele berichten möchte, ist in der Regel auf die Spielehersteller angewiesen, die die Medien mit relevanten Informationen und Testmustern versorgen.

Angesichts dieser Nähe zur Videospelindustrie fragt Autor Maximilian Fischer: Wie unabhängig kann der Games-Journalismus in Deutschland berichten? Die befragten Videospeljournalist:innen berichten von Abhängigkeiten, Interessenskonflikten und fehlender kritischer Distanz.

Zudem portraitiert der Report kleine, publikumsfinanzierte Indie-Medien, die insbesondere mit Podcasts eine Alternative zu den klassischen Kiosk-Magazinen anbieten. Der Report wurde u. a. von Übermedien aufgegriffen.



Hier geht's zum Greenhouse Report „Independence Play“: nrch.de/gr2

Grow 2023/2024

In der achten Grow-Runde wurden drei Medienprojekte gefördert:

- **Journalistin Nalan Sipar** für deutsch-türkische Klima-News auf Social Media,
- **Podcasterin Nine-Christine Müller** zur Professionalisierung ihres Podcasts „Ostwärts“,
- **Tobias Hübers** und **Daniel Moßbrucker** mit „incipIT“, einer IT-Initiative für Investigativredaktionen.

Neben einer Anschubfinanzierung und einjähriger Beratung durch Netzwerk Recherche erhielten die Stipendiat:innen Workshops, etwa mit Martin Kotynek (Media Forward Fund) zur Frage „Wie soll der Media Forward Fund den Journalismus stärken?“.



- ▲ *Martin Kotynek (Media Forward Fund) stellt den Geförderten den neuen länderübergreifenden Förderfonds für Journalismus in Deutschland, Österreich und der Schweiz vor.*
- ▶ *Nalan Sipar, Nine-Christine Müller, Thomas Schnedler, Daniel Moßbrucker und Tobias Hübers beim Jour fixe im Publix Berlin (v.l.n.r.)*



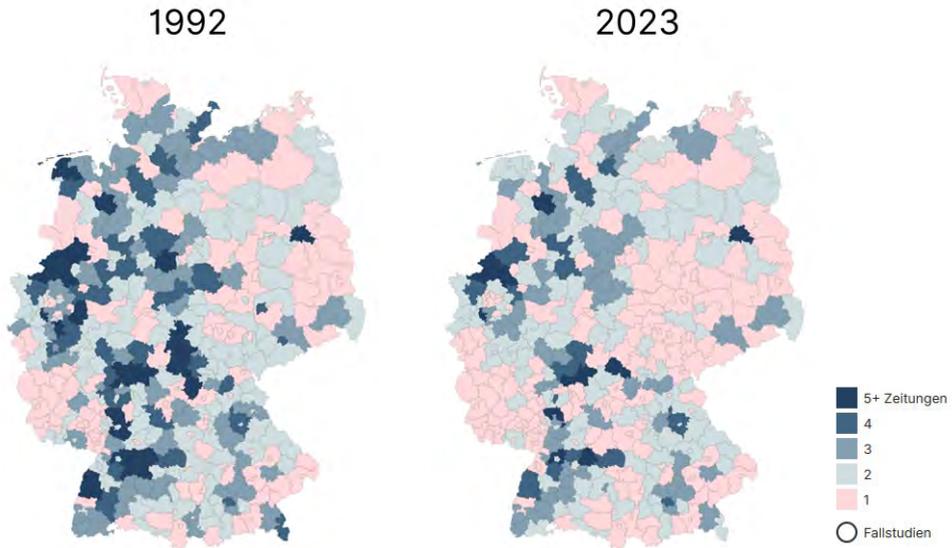
Grow 2024/2025

Im neunten Durchgang wurden folgende drei Projekte ausgewählt: **Jacob Queißner für „Gerda“**, ein neues gemeinnütziges Lokaljournalismus-Magazin in Gera; **das WAV Recherchekollektiv**, ein Schweizer Zusammenschluss, der investigative Recherchen durchführt, für den Ausbau seiner Finanzierungsstrukturen; **sowie Laura Vorsatz** für die Professionalisierung ihres Podcasts **„Feminismus mit Vorsatz“** zu feministischen Bewegungen. Die Jury 2024/25 bestand aus Tim Göbel (Schöpflin Stiftung), Evelyn Hemmer (Hashtag Media), Christian Humborg (damals Wikimedia), Christine Liehr (Headliner), Thomas Schnedler (NR) und Hussam Al Zaher (kohero).

Lokaljournalismus

Wüstenradar: Weniger Lokalzeitungen

„Fünf vor zwölf“ – so fasste Hamburgs Kultursenator Carsten Brosda die Lage des Lokaljournalismus bei der Vorstellung der Wüstenradar-Studie in Berlin zusammen. Denn die Forschenden der Hamburg Media School konnten auf Landkreisebene



Rückgang der Tageszeitungen: Seit 1992 gibt es weniger Regionen mit mehr als fünf Zeitungen (dunkelblau) – und mehr Regionen mit nur einer (rosa).

noch keine Nachrichtenwüsten in Deutschland identifizieren. Zudem haben sie in der Untersuchung noch keine negativen Auswirkungen des Zeitungsrückgangs auf die politische Partizipation oder andere Aspekte des demokratischen Gemeinwesens messen können. Die Studie zeigt gleichwohl einen erheblichen Rückgang der Tageszeitungen besonders in ländlichen Regionen: **wuestenradar.de**

Ein weiterer Bestandteil der Untersuchung waren journalistische Fallstudien aus Thüringen, Bayern und Baden-Württemberg, die untersuchten, wie lokale Medienmärkte funktionieren. Thomas Schnedler, Co-Geschäftsführer von Netzwerk Recherche, erklärt: „Diese Porträts machen auf der einen Seite Mut, weil dort neue Modelle wie der gemeinnützige Journalismus ausprobiert werden. Auf der anderen Seite zeigen die Fallstudien, wie schwer es die investigative Recherche vor Ort hat, weil viel zu oft Zeit und Geld dafür fehlen.“ Die Wüstenradar-Studie war ein Kooperationsprojekt von der Hamburg Media School, Netzwerk Recherche, Transparency International Deutschland und der Rudolf Augstein Stiftung.

Team Nonprofit: *Thomas Schnedler (Projektleiter), Evangelista Sie, Malte Werner und Choni Flöther*

Dokumentation Journalism Value Project

- Das Projekt: journalismvalueproject.eu
- Der Report: nrch.de/jvr
- Die interaktive Karte: nrch.de/map

Dokumentation Grow & Grow Greenhouse

- Das Projekt: nrch.de/grow
- Die Greenhouse Fellowship Reports: nrch.de/fellowship

Dokumentation Lokaljournalismus

- Wüstenradar-Studie und interaktive Karte: wuestenradar.de

Informa- tionsfreiheit ~~*streichen*~~ **ausbauen!**

Ohne Auskunft keine Aufklärung: NR stärkt seit Langem die Rechte von Journalistinnen und Journalisten gegenüber Behörden. Der Plan, das IFG abzuschaffen, hat einmal mehr gezeigt, wie nötig der Einsatz für Transparenz und bessere Rahmenbedingungen ist.

Engagement zur Stärkung der Informationsrechte

Seit Gründung des Vereins engagiert sich Netzwerk Recherche für eine Stärkung der Auskunftsrechte von Journalist:innen gegenüber Behörden und öffentlichen Stellen. Denn eine gute, Hintergründe liefernde Recherche ist darauf angewiesen, eine Vielzahl an Quellen zu erschließen. Damit dies nicht nur auf der Basis von freiwilliger Informationsweitergabe der Ämter geschieht oder des Aufbaus von Insiderkontakten bedarf, genießen Journalist:innen seit Jahrzehnten einen Auskunftsanspruch auf der Basis der Landespressegesetze. Doch dieser Rechtsanspruch garantiert nur die Übermittlung der Information, überlässt die Form der Auskunftserteilung dagegen der Behörde. In der Praxis läuft das auf eine mündliche oder per Mail erteilte Auskunft der Pressestelle hinaus. Einsichtsrechte in Akten und andere Behördenunterlagen erhielten Medienvertreter:innen dagegen erst 2006 durch das Informationsfreiheitsgesetz (IFG).

Wie wichtig dieses Engagement von NR weiterhin ist, hat nicht zuletzt der jüngste Vorstoß der Union gezeigt: Sie strebte an, im Zuge der Koalitionsverhandlungen eine Abschaffung des IFG als Zielvorgabe festzuschreiben, also die Auskunftsrechte zu beschneiden.

Auskunftsrecht und Informationsfreiheit als Arbeitsfeld von NR

Das IFG garantiert seit 2006 ein Recht jeder Person, Zugang zu Informationen öffentlicher Stellen zu erhalten. Die Art der Informationsgewährung kann dabei grundsätzlich von der Person gewählt werden, die den Antrag stellt. Neben der schnellen mündlichen Auskunft am Telefon oder der schriftlichen Übermittlung von Scans amtlicher Dokumente ist auch eine Akteneinsicht bei der Behörde möglich. Hier liegt ein wesentlicher Vorteil für die journalistische Recherche, denn anhand der Originaldokumente werden womöglich Dinge offenbar, die die Pressestelle nicht in dieser Klarheit und Detailtiefe preisgegeben hätte. Begrenzt wird der Anspruch durch besondere Schutzgründe, wie den Datenschutz bei Privatpersonen oder die Wahrung der Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse privater Firmen.

Allerdings ist das IFG schon damals aufgrund von Widerständen in Verwaltung und Politik als typisches Kompromissgesetz zustande gekommen, mit einer Vielzahl sich z.T. überlappender Ausnahmen, unklaren Begriffen und vagen, für die journalistische Recherche zu langen Fristen. Deshalb arbeitet Netzwerk Recherche daran, dass das mittlerweile veraltete IFG des Bundes durch ein modernes, weitreichendes Transparenzgesetz abgelöst wird. Der qualitative Unterschied wäre dabei, dass Informationen der öffentlichen Hand nicht erst auf Antrag in einem mühseligen und u.U. für die Antragsteller:innen auch noch gebührenpflichtigen Prozess freigegeben werden. Sondern nach dieser Rechtsgrundlage würden bestimmte Informationen,

wie Gutachten und Studien oder auch Verträge der öffentlichen Hand jenseits einer bestimmten Relevanzschwelle automatisch ins Internet gestellt – auch dann, wenn niemand danach gefragt hat. Die Holschuld der Journalist:innen und Bürger:innen wird so zur Bringschuld der Verwaltung und die Veröffentlichung von der Ausnahme zur Regel gemacht. Einige Bundesländer, vorneweg Hamburg, haben mit einem solchen Transparenzgesetz bereits gute Erfahrungen gesammelt.

Gesetzesinitiativen

Um die gesetzlichen Grundlagen für die journalistische Recherche zu verbessern und zugleich auch Bürger:innen einen erleichterten Informationszugang zu ermöglichen, arbeitet Netzwerk Recherche in zahlreichen Bündnissen mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen mit, die sich für Gesetzesreformen im Sinne von mehr Transparenz stark machen. Auf Bundesebene setzt sich NR für eine Weiterentwicklung des IFG des Bundes zu einem fortschrittlichen Transparenzgesetz ein. Gemeinsam mit Initiativen wie Mehr Demokratie, FragDenStaat und Transparency International hat NR im zurückliegenden Jahr wiederholt an das zuständige Bundesinnenministerium (BMI) appelliert, endlich einen Gesetzentwurf vorzulegen, wie im alten Koalitionsvertrag versprochen worden war. Um den Gesetzgebungsprozess zu unterstützen, hatte das zivilgesellschaftliche Bündnis bereits 2022 einen eigenen Entwurf öffentlich vorgestellt und an die Zuständigen im BMI übergeben. Diese Vorlage konnte genutzt werden, um im Jahr 2024 mit einer Online-Petition gezielt für die Umsetzung zu werben. Mehr als 50.000 Unterschriften von Unterstützer:innen wurden an die fachlich Zuständigen aller drei Ampelfraktionen übergeben und in dem Kontext erneut Gespräche mit den Ressortverantwortlichen geführt. Doch andere Projekte genossen in der Endphase der Ampel offenbar Priorität, sodass ein im BMI ausgearbeiteter eigener Gesetzentwurf noch nicht mal in die Abstimmung zwischen den Ministerien gegeben worden ist. Die Schaffung eines modernen Transparenzgesetzes bleibt auf Bundesebene also weiterhin ein wichtiges Zukunftsprojekt – und ein Einfordern aus der Zivilgesellschaft dringend notwendig.

Verteidigung bestehender Rechte

Wie wichtig eine aufmerksame Begleitung der politischen Debatten und der Gesetzgebungsinitiativen ist, zeigte sich dann Ende März 2025: Im Zuge der Koalitionsverhandlungen mit der SPD schlug die Unionsseite die Abschaffung des IFG in seiner jetzigen Form vor. Da keine Aussagen vorlagen, was an die Stelle treten sollte, kann dieser Vorstoß nur als massive Beschränkung der Auskunftsrechte gewertet werden. Der Umstand, dass die Forderung ausgerechnet von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung des Unionsabgeordneten Philipp Amthor eingebracht wurde, nährte sofort den Verdacht, dass hier auch ganz handfeste politische Motive eine Rolle spielen könnten. Denn Philipp Amthor hat 2018 das Briefpapier des Bundestages genutzt, um beim Wirtschaftsministerium Werbung für eine Firma zu machen, von der ihm in der Folge Aktienoptionen eingeräumt wurden, bei der er einen Direkto-



Juni 2024: Übergabe der Unterschriften für ein Transparenzgesetz an die Abgeordneten der Grünen, Konstantin von Notz und Misbah Khan.

renposten erhielt und teure Reisen bezahlt bekam. Die entsprechenden Dokumente mussten später auf der Grundlage des IFG freigegeben werden, dessen Abschaffung er im Zuge der Koalitionsverhandlungen anstrebte.

Um die bereits erreichten Auskunftsrechte zu verteidigen, hat Netzwerk Recherche umgehend den Unionsvorstoß als Angriff auf demokratische Rechte und die Beschränkung der Recherchemöglichkeiten kritisiert. Zusammen mit anderen Verbänden und NGOs hat NR eine Petition an die SPD-Chefverhandler gestartet, der Unionsforderung nicht nachzugeben und stattdessen die Auskunftsrechte auszubauen. Innerhalb einer Woche fanden sie dafür mehr als 400.000 Unterzeichner:innen. Untermauert wurde der Appell durch einen Brief an die SPD-Chefs Klingbeil und Esken, den innerhalb kürzester Zeit mehr als 40 Organisationen unterstützt haben. Auch die breite Medienberichterstattung zum Unionsvorstoß fiel sehr kritisch aus. Letztlich ist die SPD bei ihrer Ablehnung der Unionsforderung geblieben. Das IFG soll nun lediglich reformiert werden. Der Vorgang zeigt allerdings, wie schwierig es geworden ist, selbst die schon bestehenden Auskunftsrechte zu sichern.

Weiterentwicklungsbedarf auf Landesebene

Auch in Niedersachsen hat NR im zurückliegenden Jahr in einem Bündnis für mehr Transparenz mitgearbeitet. Niedersachsen ist zusammen mit Bayern das letzte Bundesland, das gar keine derartige Regelung hat. Zwar enthält auch dort der Koalitionsvertrag ein solches Vorhaben, vor allem auf Druck der Grünen. Aber bisher liegt noch kein Gesetzentwurf vor.

In Mecklenburg-Vorpommern gibt es zwar ein älteres Landes-IFG. Aber auch das ist reformbedürftig. Netzwerk Recherche hat deshalb im Bündnis mit Transparency International und Mehr Demokratie im Rahmen der Landespressekonferenz in Schwerin zunächst im Frühjahr 2024 die Forderung nach einem Transparenzge-



Austausch im Rahmen des Auskunftsrechte-Workshops „Train the Trainer“ für Multiplikator:innen.

setz bekräftigt und schließlich, nachdem keine gesetzgeberischen Maßnahmen der Landesregierung von SPD und Linken erkennbar waren, Ende September 2024 einen eigenen Gesetzentwurf für ein Landes-Transparenzgesetz vorgestellt. Auch hier ist offenbar ein langer Atem gefragt.

Weitere zivilgesellschaftliche Bündnisse dieser Art unterstützt Netzwerk Recherche in Nordrhein-Westfalen und in Baden-Württemberg, wo es jeweils um die überfällige Modernisierung bestehender IFG bzw. den Ausbau zu einem echten Transparenzgesetz mit einer Pflicht zur automatischen Veröffentlichung geht.

Schulungsangebote zum Auskunftsrecht

Dank einer Förderung durch die Beauftragte des Bundes für Kultur und Medien (BKM) konnte ein traditioneller Zweig der NR-Arbeit zum Auskunftsrecht deutlich gestärkt werden: Wie schon im Jahr 2023 fanden auch im zweiten und letzten Projektjahr 2024 Schulungen für Journalist:innen statt, wie die Auskunftsrechte zielgerichtet für die Recherche genutzt werden können. Denn angesichts einer zersplitterten Rechtslage, u.a. aufgrund sehr unterschiedlicher Landes-IFGs, fehlt es im Redaktionsalltag oft am nötigen Wissen, auf welche Rechte sich Medienschaffende gegenüber Behörden und anderen öffentlichen Stellen berufen können. Auch auf der CORRECTIV.Lokal Konferenz in Erfurt im April 2024 sowie auf der Jahrestagung von NR im Juli 2024 in Hamburg gab es erneut gut nachgefragte Workshopangebote. Vor der Jahrestagung fand auch ein Train the Trainer-Workshop großen Zuspruch. In dieser halbtägigen Veranstaltung wurden vor allem Multiplikator:innen darin geschult, wie sie innerhalb ihrer Redaktion oder auch als Recherchetrainer:innen das Wissen über den Nutzen der Auskunftsrechte weitervermitteln können. Zudem erläuterten zwei spezialisierte Rechtsanwält:innen die juristischen Grundlagen ausführlicher, als dies normalerweise im Rahmen der kürzeren Workshops möglich ist.

Handbuch zum Auskunftsrecht und individuelle Beratung

Als Handreichung für alle, die die Auskunftsrechte nutzen und sich dazu einen leicht verständlichen juristischen Überblick verschaffen wollen, ist pünktlich zur Jahres-

tagung 2024 eine neue NR-Veröffentlichung erschienen: „Wie wir an Informationen kommen. Praxishandbuch zum Recht auf Auskunft und Akteneinsicht“ bietet eine aus journalistischer Perspektive geschriebene Einführung. Damit ist zum einen die Hürde genommen, sich durch die Fachtexte juristischer Kommentare arbeiten zu müssen. Zum anderen liegt damit ein Band vor, der sich nicht auf eine gesetzliche Grundlage beschränkt, wie sonst bei entsprechenden Veröffentlichungen, sondern der die diversen Auskunftsrechte je nach Recherchezweck vergleichend gegenüberstellt und Tipps für ihre Nutzung liefert. Ergänzt wird der Band im zweiten Teil durch Praxisberichte, die die Spezialgesetze in der journalistischen Anwendung darstellen, darunter auch weniger bekannte Regelungen wie das Stasi-Unterlagen-gesetz, das Verbraucherinformationsgesetz oder das Bundesarchivgesetz.

Das neue Handbuch wird als Praxishilfe ergänzt durch zwei Online-Tools, die in Zusammenarbeit mit dem Portal FragDenStaat im Jahr 2024 im Rahmen des BKM-Projekts realisiert werden konnten: Eine Online-Datenbank mit Gerichtsentscheidungen zum Auskunftsrecht hilft bei der Erwidern auf Behördenschreiben. Denn so fällt es auch juristischen Laien leichter, passende Grundsatzentscheidungen aufzuspüren und in der eigenen Argumentation zu verwenden. Zudem steht nun auch ein eigener Antragsgenerator für Behördenanfragen auf der Basis der Landespresse-gesetze über die Plattform FragDenStaat zur Verfügung, ergänzend zu den bisherigen Angeboten für Anfragen auf der Grundlage von Informationsfreiheitsgesetz, Umweltinformationsgesetz oder Verbraucherinformationsgesetz.

Natürlich können die neuen Schulungen und Veröffentlichungen nicht alle Fragen rund um das Auskunftsrecht klären, die sich im Journalismus stellen. So gehörte es auch im Jahr 2024 weiterhin zu den Aufgaben, individuelle Fragen von Kolleg:innen zu beantworten, die sich mit der Bitte um Einschätzungen und konkrete

Tipps zum Vorgehen an Netzwerk Recherche gewandt haben. Diese Beratung bleibt vor allem für freie Journalist:innen wichtig, die nicht auf ein eigenes Justizariat des Verlages oder Senders zurückgreifen können.



Dr. Manfred Redelfs, *Beauftragter des Vorstands für das Thema Auskunftsrecht und Informationsfreiheit*

Das Praxishandbuch Auskunftsrechte sowie Links zu Online-Datenbank und Antragsgenerator unter: netzwerkrecherche.org/informationsfreiheit-und-auskunftsrechte/

Stipendien & Recherchen

Die Vergabe von Recherchestipendien gehört zu den zentralen Förderinstrumenten von Netzwerk Recherche. Die Stipendien schaffen Freiraum für aufwendige Recherchen mit einem originären, investigativen Ansatz und werden durch erfahrene Mentor:innen begleitet.

Recherchestipendien

Im Jahr 2024 hat Netzwerk Recherche insgesamt **zehn Stipendien** vergeben: Dank unserer langjährigen Partner, der **Oling GmbH** und der **Ecosia GmbH**, konnten **sieben Projekte** zu Umwelt- und Klimathemen mit jeweils bis zu 5.000 Euro gefördert werden. Drei **weitere Recherchen** wurden durch Eigenmittel und die großzügige Unterstützung eines privaten Förderers ermöglicht.

Wie in den Vorjahren begleiteten erfahrene Mentor:innen die Recherchen. Das Ergebnis: gründlich recherchierte Beiträge, angestoßene Debatten – und mehrfach ausgezeichnete Arbeiten.

Nachfolgend stellen wir einige der geförderten Projekte vor, die im vergangenen Jahr erschienen sind.

Foto: Christian Schweppe



Christian Schweppe: Der Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan

Ignoranz, Kompetenzgerangel, verratene Ortskräfte – Einblicke in geheime Dokumente zeigen erstmals das ganze Ausmaß des Versagens rund um den Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan. Die Recherche von Christian Schweppe erschien als Report „*Wahnsinn. Eine Riesenscheiße*“ in der ZEIT. Für die Recherche wurde Schweppe gleich mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Recherchepreis „Der lange Atem“ (DJV Berlin-JVBB) sowie mit dem Otto Brenner Preis für kritischen Journalismus.

Afghanistan, 2019: Aufnahme im Umfeld früherer Recherchen von Christian Schweppe. Seine spätere Analyse zum Afghanistan-Abzug wurde vielfach ausgezeichnet.



Zwischen Hoffnung und Zweifel: Die „Maldives Floating City“ soll als schwimmende Alternative zum umweltschädlichen Landgewinn dienen. Doch nicht alle glauben an das Konzept als dauerhaften Wohnort.

Christina zur Nedden und Natalie Mayrot: Paradise lost? Künstliche Inseln auf den Malediven

Inmitten von Überbevölkerung und der Bedrohung durch den steigenden Meeresspiegel entstehen auf den Malediven künstliche Inseln aus Ozeansand. Gebaut von internationalen Firmen, gefährden sie das empfindliche Ökosystem der Korallenriffe. Die Recherche erschien in der *Neuen Zürcher Zeitung*.

Johannes Streeck: Elon Musks Raketenfirma SpaceX

Das Raumfahrtunternehmen SpaceX testet seine Starship-Raketen in einem ökologisch sensiblen Gebiet in Texas – mit Folgen für Umwelt, Lebensräume und Anwohnende. Die Expansion wirft Fragen nach Umwelt- und Sozialverträglichkeit auf. Streecks Recherche wurde in der *taz* veröffentlicht.

Christof Mackinger und Johannes Greß: Kreuzfahrt auf Kosten der Allgemeinheit?

Im rumänischen Donaudelta untersuchten die beiden Stipendiaten, ob die Donau-Kreuzschiffahrt vor allem privaten Profiten dient – und wer die ökologischen und gesellschaftlichen Kosten trägt. Ihre Recherche erschien u. a. im *Standard*, in *Spektrum* sowie im *ORF-Radio*. Für ihren im *Standard* veröffentlichten Beitrag „Donau-Kreuzfahrt: Ausbeutung inmitten von Luxus und Flussromantik“ erhielten die beiden freien Journalisten den Concordia-Preis in der Kategorie Menschenrechte.

Emilia Garbsch: Arbeitsbedingungen in Behindertenwerkstätten

Was wird in Werkstätten für Menschen mit Behinderung produziert – und wer profitiert davon? Emilia Garbsch beleuchtete Strukturen und Ausbeutung in einem wenig beachteten System. Ihre Beiträge erschienen in der *Süddeutschen Zeitung* und im inklusiven Magazin *andererseits* – auch in Leichter Sprache.

Vanessa Materla: Wie viel Gift steckt in unserer Kleidung?

Obwohl Nonylphenol in der EU verboten ist, wird es weiterhin exportiert – und gelangt über importierte Kleidung wieder in die EU zurück. Vanessa Materlas Recherche zu diesem toxischen Kreislauf erschien bei *ZEIT* und *ZEIT Online*.



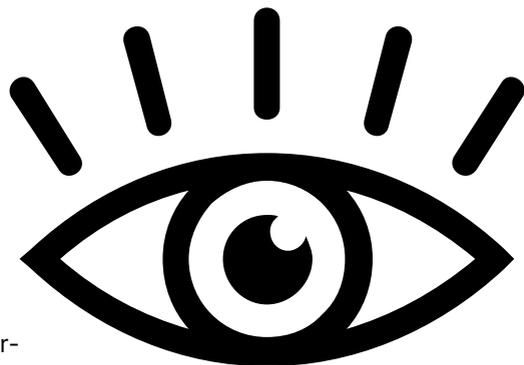
In Nizip (Türkei): Stipendiatin Vanessa Materla im Gespräch mit der lokal vernetzten Journalistin Özlem Temena, die bei der Recherche unterstützte.

Diese Projekte zeigen eindrucksvoll, was möglich ist, wenn Journalist:innen die nötige Zeit, den Raum und die Unterstützung für gründliche Recherchen erhalten. Unser Dank gilt allen Förderpartner:innen, Spender:innen und Mentor:innen, die sich mit ihrem Engagement für unabhängigen und investigativen Journalismus starkmachen.

Was sonst noch so im Verein passierte

Ein Einblick in einige der Aktivitäten und Angebote des vergangenen Jahres: unser digitaler Stammtisch, die Kooperation mit dem Global Investigative Journalism Network, Newsletter, Helpline, Informationen zur Mitgliedschaft – und vieles mehr.

NR-insights – Austausch, Einblick, Weiterbildung



Seit vier Jahren erfreut sich die digitale Veranstaltungsreihe NR-insights bei Mitgliedern großer Beliebtheit. Auch 2024 konnten acht Ausgaben realisiert werden. Die Abende boten exklusive Einblicke in aktuelle Investigativ-Recherchen und medienpolitische Debatten. Die Teilnehmenden profitierten vom direkten Wissenstransfer, frischen Perspektiven und kollegialem Austausch.

Den Auftakt machten im Februar Justus von Daniels, Anette Dowideit und Jonathan Sachse, die über die Correctiv-Recherche **„Geheimplan gegen Deutschland“** sprachen – inklusive rechtlicher und moralischer Einordnung.

Ebenfalls im Februar zeigten die freien Journalistinnen Ciara Cesaro-Tadic und Sarah Ulrich, wie sie im **Milieu radikaler Abtreibungsgegner:innen** recherchierten und das bildarme Thema filmisch aufbereiteten – teils selbst vor der Kamera. Im März gaben Sylke Gruhnwald, Patrick Stegemann und Sören Musyal Einblick in ihre **Recherche zur untergetauchten RAF-Terroristin Daniela Klette**, sprachen über ethische Abwägungen und die mögliche Rolle von KI in ähnlichen Fällen.

Im Mai erläuterte Maike Backhaus, wie sie im Podcast **„NDA: Die Akte Kasia Lenhardt“** mit privaten Sprachnachrichten journalistisch arbeitete – sensibel, juristisch geprüft und mit Einverständnis der Familie.

Im Juli erklärten Philipp Wissing und Vivian Kube, wie **SLAPPs (Strategische Klagen) gegen Journalist:innen** wirken und wie rechtliche und praktische Unterstützung aussehen kann.

Im September berichteten Maria Retter und Frederik Obermaier über das **„Gaza Project“**, wie gefährlich die Arbeit im Gazastreifen ist und wie Vorwürfe gezielter Tötungen von Journalist:innen journalistisch überprüft wurden.

Im Oktober sprachen Christian Fuchs und Martin Reyher über ihre **Undercover-Recherche im Berliner Regierungsviertel**. Sie zeigten, wie nah Lobbyist:innen an politische Entscheidungsträger:innen gelangen – und wie selten diese Verbindungen hinterfragt oder kontrolliert werden.

Im November erläuterten Marie Blöcher und Ben Heubl ihre **Recherche zu russischen Spionageschiffen**. Sie erklärten, wie Morsezeichen, OSINT und Interviews halfen, Aktivitäten in der Ostsee sichtbar zu machen.

Franziska Senkel, *Koordinatorin des NR-insights*

GIJN Deutsch

Auch im Jahr 2024 kooperierte Netzwerk Recherche mit dem Global Investigative Journalism Network (GIJN) für das Projekt GIJN Deutsch. Seit 2021 gibt es die deutschsprachige Redaktion des GIJN, seit Sommer 2023 wird das Projekt von der freien Reporterin Sarah Ulrich geleitet. Der Fokus lag im Jahr 2024 vor allem auf drei Dingen: der Weiterbildung von Kolleg:innen, dem Ausbau des Netzwerks und der Repräsentation des GIJN in der deutschsprachigen Investigativbranche.



Am 17.10.2024 diskutierten Gabriela Manuli (li.) und Sarah Ulrich (2. v.l.) mit dem Publikum, wie Frauen und queere Menschen im Investigativjournalismus Ungleichheiten abbauen können.

Ausbau des Netzwerks

Mithilfe kontinuierlicher Außenkommunikation über E-Mail-Verteiler, LinkedIn und persönliche Treffen gelang es im Jahr 2024, das Global Investigative Journalism Network auch in Deutschland bekannter zu machen. Uns erreichen zunehmend **Anfragen** von Investigativreporter:innen, die die Hilfe des GIJN in Anspruch nehmen wollen. So konnten wir beispielsweise internationale Kontakte für Recherchen vermitteln, Tipps zu journalistischen Fragen geben oder

Journalist:innen bei der Suche nach einer Finanzierung für ihr Projekt unterstützen. Ein Highlight war auch der **Talk** „Empowering women and queers in investigative journalism“ von und mit der damaligen Co-Geschäftsführerin des GIJN Gabriela Manuli und GIJN Deutsch Editor Sarah Ulrich im Publix Berlin. Dutzende Journalist:innen tauschten sich über Hürden in der Branche, Möglichkeiten der Solidarität und den Ausbau von Netzwerken aus. Aus diesem Abend ist auch ein langfristiges Netzwerk von Frauen und Queers im Journalismus entstanden.

Weiterbildung

Die Ende 2023 gestartete **Videoreihe** „Investigativ Check“ lief auch 2024 mit monatlichen Folgen weiter. Renommierete Investigativreporter:innen teilten ihre Tipps

und Tricks sowie Einblicke und Tools zu Methoden und Themen des investigativen Journalismus. Mit dabei waren beispielsweise Isabell Lerch (NDR Data) zu Datenjournalismus, Gesa Steeger (Correctiv) zu Klimajournalismus oder Frederik Obermaier (paper trail media) zu Recherchen mit Leaks. Die Videoreihe wurde zu Ende 2024 vorerst abgeschlossen. Alle Videos sind auf dem Youtube-Kanal von Netzwerk Recherche zu finden. Im Dezember veranstalteten wir ein **Webinar** zum Thema „Recherchen zu rechtsextremen Netzwerken“ mit Sebastian Erb (SZ), Christina Schmidt (DIE ZEIT) und Ann-Kathrin Müller (Der Spiegel). Über 100 Teilnehmende meldeten sich an – das große Interesse und positive Feedback machten die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg.

Repräsentation des GIJN

GIJN Editor Sarah Ulrich repräsentierte das GIJN-Netzwerk auf verschiedenen **Konferenzen**, unter anderem bei unserer NR24-Jahreskonferenz und dem iMedD-Forum in Athen. Hier tauschte sie sich mit deutschsprachigen und internationalen Journalist:innen aus und machte das Netzwerk so nicht nur sichtbar, sondern gab auch konkrete Hilfestellungen bei Fragen. Außerdem war sie erneut an die Universität Leipzig eingeladen, um ein **Seminar** zu „Einführung in den Investigativjournalismus“ zu geben.

Die Planungen für 2025 konzentrieren sich neben der Veröffentlichung der deutschen Version des Guides „Grundlagen des Investigativjournalismus“ vor allem auf die Einbindung des GIJN bei der NR25-Jahreskonferenz sowie auf die Repräsentation des deutschsprachigen Netzwerks bei der **GIJC25** in Malaysia.

Sarah Ulrich, German Editor GIJN

Weiterführende Informationen zu GIJN Deutsch

- GIJN Deutsch auf der NR-Homepage: nrch.de/gijn
- Videoreihe „GIJN Investigativcheck“: nrch.de/gijncheck
- Guide „Grundlagen des Investigativjournalismus“: nrch.de/guideinvestigativ
- LinkedIn Account von GIJN Deutsch: linkedin.com/showcase/gijn-deutsch

Newsletter von Netzwerk Recherche

Der monatlich erscheinende Newsletter von Netzwerk Recherche informiert über alles Wichtige rund um den Journalismus: Aktuelles aus dem Netzwerk, Entwicklungen in Medien und Politik, Hinweise auf Stipendien, Preise, Weiterbildungen und vieles mehr. Die erste Ausgabe erschien am 23. April 2003. Zum zwanzigjährigen Jubiläum erhielt der Newsletter ein frisches, modernes Design. Mit einer Mischung aus NR-Informationen und kuratierten Tipps aus der gesamten Welt des (Recherche-)Journalismus richtet sich der Newsletter an alle, die professionell oder mit Interesse recherchieren. Im Dezember 2024 wurde der Newsletter an ca. 6.500 Abonnent:innen verschickt.

Greta Linde verantwortet die redaktionelle Betreuung des NR-Newsletters.

SEED-Newsletter

Im SEED-Newsletter analysieren wir aktuelle Entwicklungen zum Nonprofitjournalismus und zur Medienvielfalt, präsentieren starke Recherchen von gemeinnützigen Redaktionen und informieren über Wissenswertes aus der Branche und der Forschung. Der Newsletter erscheint zweimonatlich. Der erste SEED-Newsletter wurde im Juni 2020 verschickt. Bis Ende 2024 sind 28 Ausgaben erschienen. Ein zunehmend wichtiges Thema im SEED-Newsletter ist der Lokaljournalismus. So haben wir uns im Jahr 2024 zum Beispiel mit Nachrichtenwüsten im ländlichen Raum, der Situation von lokalen Indie-Medien in Deutschland und Europa sowie mit der

Weiterführende Informationen zu den Newslettern

- Seed Newsletter lesen und abonnieren: nrch.de/seedabo
- Netzwerk Recherche Newsletter abonnieren: nrch.de/newsletter
- Netzwerk Recherche Newsletter online lesen: nrch.de/nnrlesen

Förderlandschaft beschäftigt. Beliebt sind zudem die Hinweise auf Job-Ausschreibungen, die wir im SEED-Newsletter zusammentragen.

Thomas Schnedler ist Co-Geschäftsführer von Netzwerk Recherche und leitet das Grow Greenhouse zur Stärkung des gemeinnützigen Journalismus und der Medienvielfalt.

Ein Jahr Helpline

Es liegt noch viel Arbeit vor uns

Im November 2024 feierte die Helpline ihren ersten Geburtstag. Zeit für ein Zwischenfazit zu unserem Hilfsangebot für mental belastete Journalist:innen: Im ersten Jahr wurde die Helpline im Schnitt einmal pro Woche in Anspruch genommen. Das klingt vielleicht zunächst wenig. Sind wir also enttäuscht? Keineswegs!

Die Helpline ist mehr als eine Telefon-Hotline. 2024 war das Team auf 17 Veranstaltung, hat Workshops gegeben, unsere Arbeit vorgestellt und über mentale Belastungen im Journalismus gesprochen. Wir haben so fast 700 Journalist:innen erreicht. Hinzu kamen mindestens 17 Medienbeiträge, in denen die Helpline Thema war. Die Aufmerksamkeit, die wir so für das Thema mentale Gesundheit im Journalismus geschaffen haben, ist riesig. Damit wollen wir einen Kulturwandel in der Branche anstoßen. Seelische Verletzungen, die durch belastende Recherchen, „Lügenpresse“-Rufe oder prekäre Arbeitsbedingungen ausgelöst werden können, sind Arbeitsunfälle – genauso wie ein verstauchter Knöchel auf dem Weg in die Redaktion. Die Stigmatisierung psychische Probleme muss aufhören. Im letzten Nestbeschmutzer sagte dazu der Arbeitspsychologe Burkhard Schmidt: „Jemand, der sich mit seinen mentalen Problemen offen zeigt, muss gefeiert werden wie ein Held.“ Vielleicht ist es an der Zeit, die Helpline in Heldline umzubenennen.

All das Erreichte wäre nicht möglich gewesen ohne unsere Förderer – allen voran die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien, deren Unterstützung den Helpline-Betrieb bis Ende 2025 sichert. Dafür möchten wir Danke sagen! Und natürlich eine große Umarmung für das Team – von der psychologischen Leitung über die Koordination bis zum Herzstück der Helpline: den Peers. Ihr seid großartig! Und lieber Andreas: Wir werden dich nie vergessen!

Malte Werner ist als Projektleiter der Helpline für die Weiterentwicklung und finanzielle Absicherung des Hilfsangebots zuständig.

Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft bei Netzwerk Recherche hat einen doppelten Nutzen: Zum einen dient sie der beruflichen Weiterentwicklung und Vernetzung der Journalist:innen. Zum anderen stärkt sie das Engagement des Vereins für den investigativen Journalismus.

Zugang zu einem starken Netzwerk

Mit über 1.300 Mitgliedern aus ganz Deutschland eröffnet eine Mitgliedschaft bei Netzwerk Recherche den Zugang zu einer engagierten, vielfältigen Community von Journalist:innen. Der Verein ermöglicht den Austausch unter Kolleg:innen, der wertvolle Kontakte und gegenseitige Unterstützung bei Recherchen und journalistischen Projekten verspricht.

Exklusive Einblicke und Fortbildungen

Mitglieder profitieren von exklusiven Veranstaltungen wie der Reihe „NR-insights“, in der renommierte Journalist:innen Einblicke in ihre Recherchen geben. Darüber hinaus erhalten Mitglieder vergünstigte Tickets für die NR-Jahreskonferenz sowie für weitere Fachkonferenzen und Weiterbildungsangebote.

Ein Verein zum Mitmachen

Netzwerk Recherche lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder. Wer eigene Ideen und Projekte realisieren möchte, ist hier richtig. In den Fachgruppen für Datenjournalismus und Sozial- und Wirtschaftsjournalismus vernetzen sich unsere Mitglieder eigenständig. Das Team der Geschäftsstelle berät und unterstützt bei der Umsetzung von Ideen. Eine neue Fachgruppe, ein lokaler Stammtisch? Sehr gerne!

Engagement für bessere Recherche-Bedingungen

Netzwerk Recherche setzt sich aktiv für Pressefreiheit, Auskunftsrechte, Informationsfreiheit und die Sicherheit von Journalist:innen ein. Der Verein betreibt Mentoring-Programme, vergibt Recherche-Stipendien und fördert Vielfalt im Journalismus. Die Mitgliedschaft unterstützt diese Initiativen, die die Rahmenbedingungen für unabhängige Recherche und investigativen Journalismus nachhaltig verbessern.

NETZWERK
RECHERCHE



Schon Mitglied?

*Schließe Dich unserer **Community mit über 1.300 Journalist:innen** an.*

*Profitiere von **exklusiven Einblicken** in Recherchen sowie **vergünstigten Tickets** für unsere NR-Jahreskonferenz und Fachkonferenzen.*

*Werde **Teil der Fachgruppen Daten- und Sozialjournalismus** und tausche Dich mit anderen **Expert:innen** aus.*

*Nutze unser Netzwerk für Deine **eigenen Recherchen** und **engagiere Dich für die Pressefreiheit.***

Jetzt Mitglied werden!

nrch.de/mitglied



Blick auf die **Finanzen**

Wir finanzieren uns u. a. durch Mitglieds- und Teilnahmebeiträge, Fördergelder, Anzeigeneinnahmen und Spenden. Als Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft machen wir unsere Einnahmen im jährlichen Finanzbericht transparent.

Finanzen 2024

Überblick zu den Zahlen für das Jahr 2024

Die Einnahmen von 847.857 Euro und die Ausgaben von 852.603 Euro lagen deutlich über dem Niveau des Vorjahres (2023: Einnahmen: 691.365 / Ausgaben: 732.123 Euro). Grund hierfür sind insbesondere größere Zuwendungen und Förderungen, unter anderem für das Projekt zu Auskunftsrechten, für die Helpline und das Grow Greenhouse. Die Einnahmen-Überschuss-Rechnung für das Jahr 2024 ergab ein Defizit von 4.646,16 Euro.

Einnahmen

Die Mitgliederzahl entwickelte sich erneut positiv. Die Zahl der Mitglieder stieg auf 1.326 (Vorjahresende: 1.216), davon 19 Mitglieder im Förderkuratorium. Die Mitgliedsbeiträge beliefen sich auf 159.948 Euro. Davon entfielen 66.500 Euro auf die Mitglieder des Förderkuratoriums. An Spenden gingen 88.502 Euro ein. Diese beinhalten eine Zuwendung für die Geschäftsstelle von Netzwerk Recherche von der Rudolf Augstein Stiftung in Höhe von 20.000 Euro, eine Spende von René Obermann in Höhe von 50.000 Euro und eine Spende von Jan Böhmermann in Höhe von 10.000 Euro.

Die Jahreskonferenz finanzierte sich überwiegend durch Beiträge von Teilnehmenden (84.115 Euro), Förderungen (49.300 Euro) und Sponsoring/Anzeigen (19.340 Euro). Weitere Projekte mit hohem Förderumfang waren das Projekt „Fragen & Antworten – Auskunftsrechte kennen und nutzen“ (102.587 Euro), das Grow Greenhouse (147.572 Euro), die Helpline (28.205 Euro) und die Recherche-Stipendien (43.416 Euro).

Ausgaben

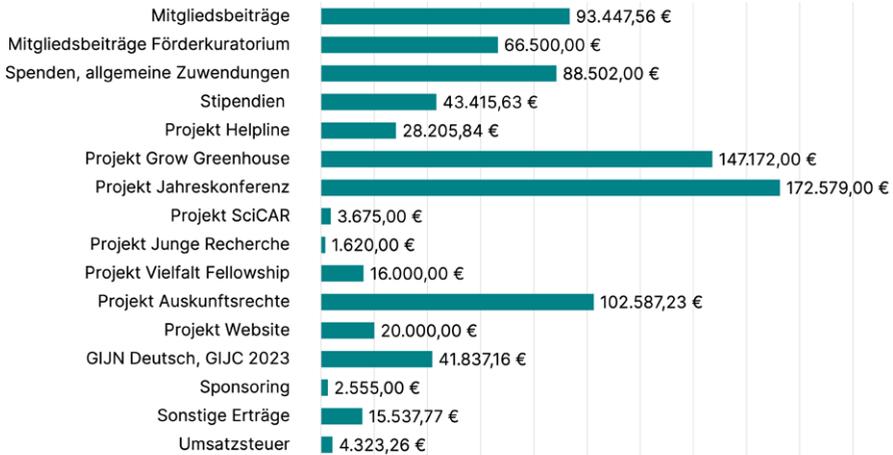
Für das Jahr 2024 stellen wir die Ausgaben – einschließlich Personalkosten – projektbezogen dar (siehe Grafik Seite 46). Die größte Ausgabenposition stellt das Grow Greenhouse dar (201.415 Euro, Vorjahr: 130.902 Euro). Das Grow Greenhouse verzeichnete in 2024 größere Ausgaben für das Journalism Value Project (siehe Seite 21), für das die Mittel bereits überwiegend in 2023 abgerufen wurden.

Die nächstgrößere Ausgabenposition ist die Jahreskonferenz (178.585 Euro, Vorjahr: 168.056 Euro), bei der wir im Vergleich zu den Vorjahren eine größere Anzahl an Referent:innen zu Gast hatten. Die Jahreskonferenz war zudem am stärksten von allgemeinen Preissteigerungen betroffen.

Die Verwaltungskosten stiegen auf Grund einer größeren Anzahl an Projekten und eines erhöhten Fördervolumens auf 67.700,78 Euro (Vorjahr: 59.299 Euro). Die Zahl der Festangestellten lag Ende 2024 bei neun Personen (sämtlich Teilzeitbeschäftigte, entspricht 5,6 Vollzeitstellen).

Einnahmen 2024

847.857,45€

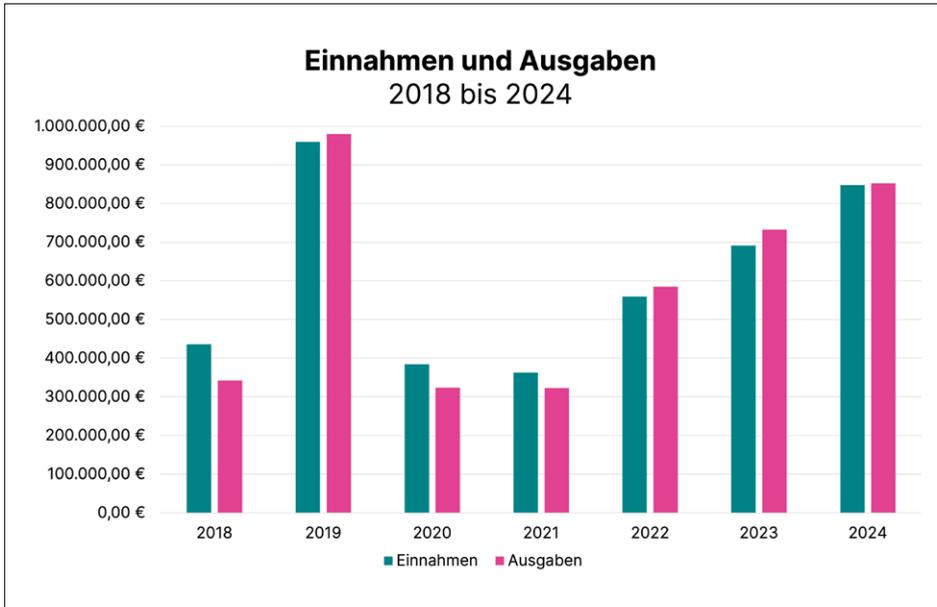


Ausgaben 2024

852.603,61€



Jahresergebnis: -4.646,16€



Spenden/Fördermittel 2024 (Beträge ab 1.000 Euro)

- **Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien**
(102.587,23 €, Projekt: Fragen & Antworten – Auskunftsrechte kennen und nutzen)
- **Schöpflin Stiftung**
(100.000 €, Projektförderung Grow Greenhouse und Mitgliedsbeitrag Förderkuratorium; 1.104 € Zuwendung Infrastruktur)
- **René Obermann**
(50.000 €, Zuwendung Lokaljournalismus)
- **Olin gemeinnützige GmbH**
(35.915,63 €, Recherche-Stipendien, 1.500 € Zuwendung Jahreskonferenz)
- **ZEIT Stiftung Bucerius**
(15.000 €, GIJC 2023 Fellowship Programm; 10.000 €, Investigativ-Fellowship; 9.800 €, Jahreskonferenz)
- **Freie und Hansestadt Hamburg/ Behörde für Kultur und Medien**
(30.000 €, Jahreskonferenz)
- **Deutsche Postcode Lotterie**
(30.000 €, Projektförderung Grow Greenhouse)
- **Rudolf Augstein Stiftung**
(20.000 €, Zuwendung Geschäftsstelle)
- **Madsack Stiftung**
(14.340 €, Jahreskonferenz)

- **Arena for Journalism in Europe**
(10.322 €, Projektförderung Grow Greenhouse im Rahmen des EU-Projekts Monetizing Value Project)
- **Jan Böhmermann**
(10.000 €, Spende)
- **Süddeutsche Zeitung GmbH**
(10.000 €, Helpline)
- **Karla Magazin gGmbH**
(9.000 €, Kooperation Werkzeugkasten)
- **Journalismfund Europe**
(8.000 €, Jahreskonferenz)
- **DER SPIEGEL**
(10.000 €, Zuwendung für Helpline)
- **Manuel Schiffler**
(7.500 €, Zuwendung für Recherchestipendien)
- **Thomas Wüst**
(6.000 €, Zuwendung Investigativ-Fellowship)
- **ECOSIA**
(5.000 €, Jahreskonferenz)
- **Bartholomäus & Cie. GmbH & Co. KG**
(3.000 €, Spende)
- **Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e.V.**
(3.000 €, Zuwendung für Helpline)
- **Deutscher Journalisten-Verband e.V.**
(3.000 €, Zuwendung für Helpline)
- **Günter Walraff Stiftung**
(1.000 €, Zuwendung für Konferenz Junge Recherche)
- **Pressestiftung Baden-Württemberg**
(1.000 €, Zuwendung für Helpline)

Förderkuratorium

Die Mitgliederversammlung von Netzwerk Recherche hatte 2017 die Gründung von dem „Kuratorium zur Förderung von Netzwerk Recherche e.V.“ beschlossen, um die finanzielle Unabhängigkeit sicherzustellen, die Arbeit des gemeinnützigen Vereins weiter zu professionalisieren und die Geschäftsstelle personell zu stärken. Denn in den vergangenen Jahren ist Netzwerk Recherche stetig gewachsen: Die Zahl der Vereinsmitglieder lag Ende 2024 bei über 1.300 Journalist:innen. Das Engagement des Vorstands und der Geschäftsstelle ist vielfältiger geworden und reicht von der Jahreskonferenz über Fachkonferenzen bis zur Ausrichtung der Global Investigative Journalism Conference in Hamburg im Jahr 2019. Stetig arbeitet der Verein an der Stärkung der Informationsfreiheitsrechte, finanziert und betreut Recherche- und Gründerstipendien und fördert und fordert somit bessere Bedingungen für Recherche.

Netzwerk Recherche finanziert sein Engagement vor allem aus den Beiträgen der Mitglieder und Konferenzteilnehmer:innen sowie über die projektbezogene Förderung zahlreicher Partner. Inzwischen steuert auch das „Kuratorium zur Förderung von Netzwerk Recherche e.V.“ einen wichtigen Beitrag dazu bei. Im Jahr 2024 unterstützten 19 Mitglieder des Förderkuratoriums Netzwerk Recherche mit Beiträgen in Höhe von 61.500 Euro. Sie sichern damit auch die Unabhängigkeit des Vereins! Wir freuen uns natürlich über zusätzliche Unterstützer:innen – das können weitere Stiftungen und Verlage, Universitäten und Unternehmen und natürlich auch Privatpersonen sein. Als Fördermitglieder ohne Stimmrecht unterstützen sie die Ziele von Netzwerk Recherche ideell und finanziell. Die Förderung schließt jede inhaltliche Einflussnahme auf die Arbeit von Netzwerk Recherche aus.

Mitglieder und Förderbeträge 2024:

- VolkswagenStiftung (15.000 €)
- Klaus Tschira Stiftung (7.000 €)
- Matthias Schrade, CEO DEFAMA (6.000 €)
- Schöpflin Stiftung (5.000 €)
- Heinrich Böll Stiftung (3.000 €)
- Science Media Center (3.000 €)
- Correctiv (2.000 €)
- Südwestrundfunk SWR (2.000 €)
- Umweltstiftung Greenpeace (2.000 €)
- ARD.ZDF medienakademie (2.000 €)
- Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit (2.000 €)
- Otto Brenner Stiftung (2.000 €)
- Testberichte.de (2.000 €)
- North Data (2.000 €)
- Munzinger Verlag (2.000 €)
- ECO Media TV-Produktion (1.500 €)
- Berliner Journalisten Schule (1.000 €)
- Manuel Schiffler (1.000 €)
- Susanne Köhler (1.000 €)



**Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft**

Netzwerk Recherche ist
Mitglied der Initiative
Transparente Zivilgesellschaft.

Frühere und aktuelle Tätigkeits- und Finanzberichte finden Sie auch auf unserer Webseite unter nrch.de/finanzen

Vielen Dank
für Ihren
und Euren
Support! 

Netzwerk Recherche lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder und der vielen Mitwirkenden. Doch ohne die finanzielle Unterstützung unserer Förderer und Partner könnten wir die vielen wichtigen Projekte nicht umsetzen.

Mitglieder des Förderkuratoriums



Klaus Tschira Stiftung
gemeinnützige GmbH



Matthias Schrade,
CEO DEFAMA

Schöpflin Stiftung:

Susanne Köhler,
Grafikerin / Vorstand
Wahrheitskämpfer e.V.



**HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG**



Testberichte
Mit besten Empfehlungen



MUNZINGER



Manuel Schiffler

Partner und Förderer



Schöpflin Stiftung :





Henri-Nannen-Schule





ECOSIA

Süddeutsche Zeitung



TIDE

arte



Stiftung
Experimentelle Biomedizin



Engagement

*Wir danken allen Referent:innen, Moderator:innen und
Mitstreiter:innen für ihren Einsatz*

Nabila Abdel Aziz, Jana Abel, Eva Achinger, Alena Akcay, Hussam Al Zaher, Paulina Albert, Susanne Amann, Michael Anthony, Pinar Atalay, Nele Aulbert, Frank Aumüller, Axel Bach, Maike Backhaus, Jean-Philipp Baeck, Raphael Balke, Philip Barnstorf, Julia Barthel, Christina Bartholomé, Sophia Baumann, Constanze Bayer, Natalie Beck, Caroline Becker, Kathrin Becker, Andreas Becker, Arne Beckmann, Frank Beckmann, Anna Behrend, Khesrau Behroz, Valentin Beige, Katia Berg, Eliana Berger, Tim Berninghaus, Janik Besendorf, Margherita Bettoni, Nicola Bier, Meik Bittkowski, Marie Blöcher, Laurenz Blume, Martha Blumenthaler, Ekaterina Bodyagina, Anna Bolten, Andreas Bornefeld, Marcus Bösch, Carlotta Böttcher, Hristio Boytchev, Jonas Braun, Christina Brause, Ilka Brecht, Nina Breher, Lea Brelage, Frank Brendel, Johannes Breuer, Bennet Brinkmann, Marie Bröckling, Carsten Brosda, Katharina Brunner, Joachim Budde, Dennis Bühler, Alban Burster, Christopher Buschow, Mariana Büter, Yağmur Ekim Çay, Corinna Cerruti, Ciara Cesaro-Tadic, Joshua Cheetham, Maria Christoph, Rebecca Ciesielski, Humberto Mario Consuegra Cardozo, Pia Dangelmayer, Martin Debes, Christian Deker, Vera Deleja-Hotko, Matthias Dell, Ulrike Demmer, Jonathan Deupmann, Jule Diehl, Stefanie Dodt, Max Donheiser, Gesine Dornblüth, Jürgen Döschner, Anna Dotti, Anette Dowideit, Stina Drechsel, Valentin Dreher, Daniel Drepper, Wanja Oskar Ebelsheiser, Georg Eckelsberger, Till Eckert, Leonhard Eckwert, Jan Eggers, Lucas Eiler, Cosima Eiwan, Samira El Hattab, Christina Elmer, Behnaz Emami, Mira Enders, Sven Endreß, Friederike Engst, Sebastian Erb, Christian Esser, Jacqueline Fegers, Jonas Fegert, Catharina Felke, Tobias Fenneker, Sophie Fichtner, Maximilian Fischer, Eva Flecken, Tamara Flemisch, Marion Franke, Rolf Frankenberger, Johannes Frese, Michael Fricke, Julia Friedrichs, Tim Fröhlich, Anne Fromm, Christian Fuchs, Judith Gäckler, Ilka Gartner, Astrid Geisler, Jennifer Gerwald, Claudia Gips, Tim Göbel, Louis Goddard, Marie Gogoll, Tobias Gostomzyk, Alexander Graf, Steffen Grimberg, Mareike Grönweg, Hanno Gröppler, Antonia Gross, Natalia Grote, Sylke Gruhnwald, Gianna-Carina Grün, Hüdaverdi Güngör, Malene Gürgen, Claudia Gürkov, Chris Guse, Paula Haase, Jonas Halbe, Barbara Hans, Elisa Harlan, Gregor Haschnik, Oliver Haustein-Teßmer, Manka Heise, Damla Hekimoğlu, Evelyn Hemmer, Maria-Mercedes Hering, Christian Herrendorf, Caro Hesidenz, Benedikt Heubl, Jan Heydenreich, Julia Hildebrand, Jonas Hildebrandt, David Hilzendegen, Erwin Hitzler, Erik Hlacer, Tim Holthaus, Elisabeth Horstmann, Michael Hörz, Merle Hubert, Christian Humborg, Raphael Hünerfauth, Carina Huppertz, Katja Ickstadt, Özge Inan, Lea Irion, Sönke Iwersen, Nick Jaussi, Jan Jirát, Simon Jockers, Annika Joeres, Barbara Junge, Tina Kaiser,

Lena Kampf, Simone Kämpfer, Julia Kanning, Stefan Kaufmann, Martin Kaul, Nils Kawig, Tim Kehl, Gabriela Keller, Tamara Keller, Eileen Kelp, Aiko Kempen, Christine Kensche, Alexandra Ketterer, Shafia Khawaja, Heike Kleffner, Oliver Klein, Leonie Klingberg, Anna Klinge, Susanne Klingner, Joachim Knuth, Hans Koberstein, Simon Koenigsdorff, Klemens Köhler, Lilian Köhler, Noah Kohn, Noelle Konate, Julia König, Lars Koppers, Margareta Kosmol, Martin Kotynek, Maren Krämer, Michael Kreil, Lisa Kreuzer, Columba Krieg, Manuel Kronenberg, Lukasz Krupski, Laura Krzikalla, Vivian Kube, Christoph Kucklick, Nicola Kuhrt, Anne Kunze, Anatoly Kurmanaev, Oda Lambrecht, Luise Land, Ulrich Lang, Kai-Robin Lange, Kristin Langen, Sven Lautenbach, Ute Lederer, Hendrik Lehmann, Vanessa Leitschuh, Miriam Lenz, Juliane Leopold, Christin Lesker, Nora Lessing, Christine Liehr, Volker Lilienthal, Lars Lindauer, Greta Linde, Marcus Lindemann, Anna Lindemann, Leon Lindenberger, Cornelius Link, Alina Lobzina, Juliane Löffler, Klara Loser, Benjamin Lück, Jan Ludwig, Nina Lüssmann, Sabrina Maaß, Sergej Maier, Haluka Maier-Borst, Antonia Marquardt, Elisabeth Marx, Julien März, Sigrid März, Georg Mascolo, Elena Matera, Birte Meier, Maira Mellinghausen, Sophie Menner, Vanessa Meurer, Cordula Meyer, Jakob Milzner, Jim Mintz, Sebastian Mondial, Theresa Moosmann, Daniel Moßbrucker, Ana Moya, Michele Mühligh, Leon Müller, Ann-Katrin Müller, Nine-Christine Müller, Sören Müller-Hansen, Felix Münch, Sören Musyal, Alexander Nabert, Lars-Marten Nagel, Annelie Naumann, Marc Neller, Fabian Neuenzeit, Vinzenz Neumaier, Jonas Niesmann, Ajit Niranjana, Anja Noster, Anna O'Connell, Frederik Obermaier, Bastian Obermayer, Marlene Obst, Romina Orłowski, Marta Orosz, Aline Pabst, Alice Pesavento, Azadê Peşmen, Sonja Peteranderl, Jean Peters, Verena Pfaff, Marcus Pfeil, Christopher Piltz, Lisa Plank, Jan Georg Plavec, Loundie Postler Bazar, Marlis Prinzing, Nikolai Prodöhl, Julia Pulm, Hanna Püschel, Anton Reckmann, Manfred Redelfs, Serafin Reiber, Pauline Reinhardt, Achim Reinhardt, Ole Reißmann, Hanna Resch, Niklas Resch, Maria Retter, Stephanie Reuter, Martin Reyher, Omid Rezaee, Frederik Richter, Anping Richter, Jana Rick, Merle Rickers, Katja Riedel, Maximilian Rieger, Antonie Rietzschel, Felix Rohrbeck, Wulf Rohwedder, Alexander Römer, Leonie Rothacker, Ina Ruck, Martin Rucker, Jan-David Runte, Imke Rübe, Marlon Saadi, Natalie Sablowski, Jonathan Sachse, Gilda Sahebi, Yasemin Said, Zain Salam Assaad, Ruben Schaar, Uta Schauf, Viktor Schlüter, Johannes Schmid-Johannsen, Christina Schmidt, Nico Schmidt, Joerg Schmitt, Nikolaj Schmolcke, Christian Schneider, Louisa Schneider, Anika Schnücke, Robert Schöffel, David Schraven, Pia Schreiber, Alexander Schreiber, Lisbeth Schröder, Thomas Schuler, Anna Schunck, Maren Schuster, Anna Schwarzer, Filip Schwen, Jan Schwenkenbecher, Christian Schweppe, Markus Sehl, Jochim Selzer, Arne Semsrott, Hajo Seppelt, Volker Siefert, Klaus Siekmann, Dorothee Sigg, Elisa Simantke, Hannah Simon, Nalan Sipar, Juliane Sönnichsen, Johanna Spadaro-Willmann, Justus Spitzer, Jakob Spruck, Marc-Oliver Srocke, Sophia Stahl, Holger Stark, Gesa Steeger, Patrick Stegemann, Julia Stein, Martin Steinhagen, Pia Stendera, Chiara Sterk, Christian Stöcker, Patrick Stotz, Luise Strothmann, Jan Strozyk, Florian Sturm, Clara Suchy, Karen Suender,

Chiara Swenson, Hakan Tanriverdi, Martin Tege, Charlotte Theis, Lennart Thomas, Michelle Thome, Jan Philipp Thomeczek, Emmy Thume, Hans-Martin Tillack, Pauline Tillmann, Una Titz, Till Tognino, Alana Tongers, Alexandra Tornow, Carina Trafoier, Niklas Tröschel, Thomas Tursics, Pavel Tyukavin, Caroline Uhl, Sarah Ulrich, Marlene Ulrich, Antonia Vangelista, Elisabeth Veh, Stephanie Vendt, Jakob Vicari, Astrid Viciano, Sandro Violi, Oskar Vitlif, Nora Voit, Veronika Völlinger, Nik Volz, Beatrice von Braunschweig, Justus von Daniels, Isa von Heyl, Lena von Holt, Kirsten von Hutten, Franziska von Malsen, Juliane von Schwerin, Hannah Vos, Georg Watzlawek, Tom Waurig, Susanne Wegner, Clara Wehner, Henrike Weinert, Paul Weinheimer, Annkathrin Weis, Katharina Viktoria Weiß, Anna Weiß, Christian-Mathias Wellbrock, Julian Welz, Ricarda Wenge, David Werdermann, Rabea Westarp, Joscha Westerkamp, Natalie Widmann, Sabrina Winter, Friederike Wipfler, Charlotte Wirth, Philipp Wissing, Holger Wormer, Simon Wörpel, Hannes Wünsche, Nadia Zaboura, Sarah Zaheer, Benja Zehr, Lara Zippel u.v.m.

Impressum

Herausgeber

Netzwerk Recherche e.V.
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin

Redaktion

Franziska Senkel
Malte Werner

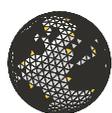
Gestaltung & Layout

Franziska Senkel
Ute Lederer

Kontakt

info@netzwerkrecherche.de
netzwerkrecherche.org

© Juni 2025 — Netzwerk Recherche



Global Investigative Journalism Network

Netzwerk Recherche ist Mitglied im Global Investigative Journalism Network.

NETZWERK
RECHERCHE

